

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 36

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

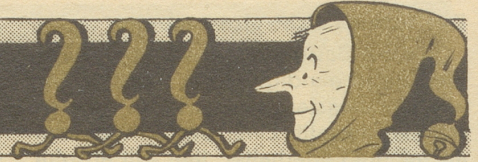
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Ehehaft - zerstörllich

Lieber Nebi!

Ich werde nicht klug aus beiliegendem Inserat.

AMTLICHE ANZEIGEN

Ausstellung einer Wasserrechtsurkunde

Anlässlich der Einführung des Grundbuchs in der Gemeinde Unterengstringen ist für das ehedafte Wasserrecht einer Wasserkraftanlage des Klosters Maria Einsiedeln (Schwyz) - Kloster Fahr, im Fahr an der Limmat in Unterengstringen gemäß § 34 des Wasserbaugesetzes von 1901 nachträglich eine Wasserrechtsurkunde auszustellen.

Allfällige Einsprachen gegen dieses Wasserrecht sind innert einer zerstörllichen Frist, die am 3. März a. c. abläuft, schriftlich und mit Begründung der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen, wo die Akten zur Einsicht aufliegen.

den 2. Februar 1945.

Statthalteramt

Was ist ein ehehaftes Wasserrecht und was hat das gerade in einem Kloster zu suchen. Und was ist eine zerstörlliche Frist, wenn sie am 3. März a. c. abläuft!

Für Spaltung dieser Nebelschwaden wäre ich dankbar
Dein Cynicus.

Lieber Cynicus!

Ich bin ganz und gar aufs Raten angewiesen. Ein ehehaftes Wasserrecht muß, so viel scheint mir klar, etwas anderes als ein lediges, ein Junggesellen-Wasserrecht sein. Vielleicht hängt es mit der Beschaffenheit des Wassers zusammen. Ein Junggeselle hat z. B. das Recht, so viel Kirschwasser — vergiß nicht, wir befinden uns in der Gegend der guten gebrannten Wasser — zu trinken als in ihn hineingeht. Sobald er aber verheiratet ist, hat er nur noch ein ehehaftes Wasserrecht und das dürfte in einer erheblichen Verminderung des Kirschwasserrechts bestehen, weil die Frau, deren Wasserrecht darin besteht, daß sie wie ein Wasserfall reden wird, sobald der Mann über den Durst getrunken und damit das ehehafte Wasserrecht verletzt hat, sowieso eine ganze Portion Wasser in seinen Wein gießen dürfte. Was nun aber die zerstörlliche Frist betrifft, so hat sich die unter einer amtlichen Anzeige versteckte Prophezeiung, daß sie, die nun schon ins sechste Jahr der Dauerzerstörung geht, am 3. März ablaufen wird, als falsch erwiesen. Schade! Dein Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Die Trockenrasierkunst

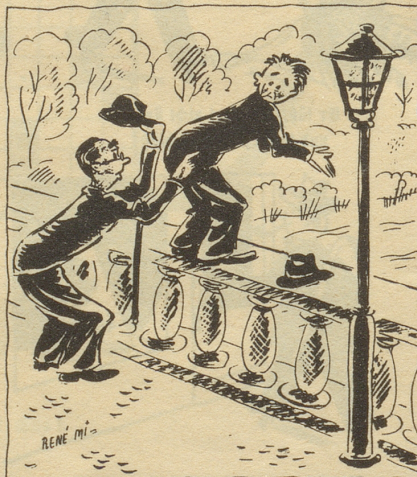
Lieber Nebi!

Unter «Neues von der Fraumünsterstraße in Zürich» lese ich «Die binokulare Teleskope im Dienste der Trockenrasierkunst», worauf ich mir folgendes Gespräch denken kann: My Ma isch grad künschlerisch tätig. — Isch er Ma-ler! — Nai, Trockenrasierer! — Ich schicke Dir den schönen Artikel zu, vielleicht interessiert er Dich. Dein Zürihegel.

Lieber Zürihegel!

Und ob er mich interessiert hat! «Die Geheimnisse der Bartstruktur», so wird da versprochen, werden nunmehr «restlos ergründet». Da unterscheidet man «dicke Stehauf-Haare» und «flachliegende Stoppen» und es wird dem Laien in der hohen Trockenrasierkunst gezeigt, wie man «das Höchstresultat im Trockenrasieren erreichen» kann. Ich stelle mir vor, daß gelegentlich auch ein Wettbewerb für künstlerisches Trockenrasieren stattfindet und die besten Resultate im Kunstmuseum ausgestellt werden. Auf der Straße wird man sich einen Mann zeigen: kennen Sie den? Das ist der beste, künstlerisch höchststehende Trockenrasierer von Zürich, ein Großmeister der Trockenrasierkunst. Endlich aber habe ich aus dem Artikel zwar nicht genau erfahren, was eine binokulare Teleskope ist, wohl aber, daß jeden Herrn «der gesunde Instinkt ahnen läßt, daß nur tip-top gepflegte Leute im Leben Erfolg haben können». — Und damit weiß ich, a) daß ich keinen gesunden Instinkt habe, und b) warum ich im Leben keinen Erfolg gehabt habe. Mir hat der binokulare Teleskopen-Trockenrasierapparat nebst der dazugehörigen Kunst gefehlt.

Dein Nebi.



«Verzeihung, aber kann ich vorerst noch Ihre Mahlzeitencoupons haben?»

Söndagsnisse Strix

Sind Schauspieler Menschen!

Lieber Nebi!

Sieh' Dir bitte das Inserat aus unserm Stadtanzeiger an:

Heute 20-22½ Uhr Tombola BTV
Serien 145/148
Zum letzten Male

Und das Licht scheint in der Finsternis

Schauspiel in 9 Bildern von Leo Tolstoj

Die Wirkung der Aufführung war so tief, dass das Publikum vergaß, im Theater zu sitzen. Das waren keine Schauspieler mehr auf der Bühne oben, das waren Menschen... (Neue Berner Zeitung)

In der Hoffnung, daß Du Dich dazu äußerst, grüße ich Dich herzlich
Dein Kurt.

Lieber Kurt!

Es fragt sich zunächst, was das Publikum tat, als es vergaß, im Theater zu sitzen, beeindruckt von der Aufführung. Vielleicht stand es, vielleicht lag es, darüber wird nur der Dabeigewesene Auskunft geben können und der hat es ja wahrscheinlich auch nicht gemerkt. Allerdings, wenn die vorderen Reihen gestanden haben, dürften es die hinteren schon bemerkt haben. Weit schwieriger aber zu lösen, dünkt mich die Frage, wieso jemand dazu kommt, in einer Zeitung öffentlich zu verkünden, daß die Schauspieler keine Menschen sind. Wer hat da beleidigt zu sein, — die Schauspieler oder die Menschen? Soll das heißen, die Schauspieler waren so schlecht, daß man ihnen den Ehrentitel Schauspieler gar nicht mehr geben konnte, sondern sie nur noch als Menschen, als ordinäre, gewöhnliche, in die Zeit passende Menschen bezeichnen durfte. Wahrscheinlich! Denn die Menschen waren doch ins Theater gekommen, nicht um ihresgleichen oben auf der Bühne herumlaufen, sondern um Schauspieler zu sehen. Und jetzt kann ich mir auch denken, warum die Leute vergaßen, zu sitzen. Sie waren empört: das sind ja gar keine Schauspieler, sagten sie sich, das sind ja bloß Menschen, und schon standen sie auf oder lagen bekümmert auf dem Boden. Dazu paßt auch, daß in dem Inserat steht: «zum letzten Male scheint das Licht in der Finsternis». Kein Wunder. Es wird erst wieder angezündet, wenn es der Direktion gelungen ist, richtige Schauspieler auf die Bühne zu bringen, damit das Publikum im Theater wieder sitzen bleiben kann.

Es grüßt Dich herzlich

Dein Nebi.

Geschäftsleute

schätzen die prompte und sorgfältige Bedienung der

Braustube Hürlimann
gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH



Alt st. gallische heimelige, modern eingerichtete Gaststätte

